

HCU

HafenCity Universität
Hamburg

Universität für Baukunst
und Metropolenentwicklung



#4
SoSe 2010

das studium fundamentale

der HCU

[Q]uer [Q]uark [Q]ualität [Q]uestion [Q]uantensprung 000



STUDIES:

das studium fundamentale
der HafenCity Universität

Liebe Studierende,
herzlich willkommen im Sommersemester 2010 an der jungen HafenCity Universität, deren besondere Qualität sich darin zeigt, dass sie mit ihrem Programm neue Wege geht und gleichzeitig erfolgreiche Traditionen nicht über den Haufen wirft. Die [Q] STUDIES sind Teil dieses Programms, das immer wieder zu externer Wertschätzung und interner Befragung führt: Wozu dienen die [Q] STUDIES? Welchen Bezug haben die Lehrangebote zu den Kernstudieninhalten der einzelnen Studiengänge der HCU? Und welche Relevanz haben die [Q] STUDIES in Bezug auf das von den Studierenden anvisierte Ausbildungsziel?

Diese Fragen sind berechtigt und in Dialog mit den einzelnen Fachbereichen stellt sie sich das Team der [Q] STUDIES tagtäglich. Und wir kommen zu dem Ergebnis: eine simple Antwort kann es nicht geben. Spontan mag der Gedanke auftauchen, dass die Studierenden durch die Auseinandersetzung mit philosophischen Reflexionen, auditiver Wahrnehmungsschulung oder systemtheoretischer Methodenkenntnis nichts lernen, was sie in ihrem eigenen Fach weiterbringt. Doch allein auf eine direkte Übertragung zu fokussieren, ist zu kurz gedacht. Denn bedenken Sie: die fachspezifischen Inhalte und deren konkrete Anwendung lernen Sie in dem von Ihnen gewählten Studiengang. Die Fähigkeit aber, Ihr Spezialwissen im Austausch mit anderen Disziplinen einzubringen und sich so Neues zu erschließen, erwerben Sie durch den gezielten Perspektivwechsel und das Training der Methodenvielfalt. Dafür gibt es die [Q] STUDIES. Hier lernen Sie unterschiedliche wissenschaftliche und methodische Techniken zu erschnuppern, Ihre Sprach- und Begriffsfähigkeit zu überprüfen, sich mit dem Fremden im Eigenen auseinanderzusetzen und vor allem über die Erkenntnis von Differenzen eigene Wege zu entwickeln und zu gehen.

Viel Erfolg und gleichzeitig viel Vergnügen



Wichtige Informationen zur Kursanmeldung

Die [Q] STUDIES sind seit dem Wintersemester 2009/10 obligatorischer Teil aller Studiengänge der HCU. Ein jeder Bachelorstudiengang umfasst drei [Q]-Module, alle Masterstudiengänge zwei. Jedes Seminar ist eine in sich abgeschlossene Einheit und entspricht einem Modul. Der Modulplan des jeweiligen Fachstudiums legt fest, in welchem Fachsemester die [Q]-Module zu belegen sind. Davon kann aus organisatorischen Gründen nur in Ausnahmefällen und nur nach Absprache mit den Verantwortlichen der [Q] STUDIES abgewichen werden. Da die einzelnen [Q]-Module über das Studium verteilt absolviert werden sollen, ist es nicht möglich, sich mehrere [Q]-Module in einem Semester anerkennen zu lassen. In manchen Studiengängen kann aber ein weiteres [Q]-Seminar als Wahlfach belegt werden.

Die [Q] STUDIES bieten Bachelor- und Masterstudierenden je einen eigenen Katalog mit Lehrangeboten an, aus denen die Seminare i.d.R. frei gewählt werden können. Studierende können nur in dem für sie relevanten Katalog einen Schein erwerben. Für ein reguläres [Q]-Modul werden 5 Credit Points (ECTS) vergeben, wofür die regelmäßige Teilnahme am Seminar und die Erbringung einer eigenständigen Studienleistung erforderlich sind. Wird ein Q-Seminar als Wahlfach belegt, können maximal 3 CP erworben werden.

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

Grundsätzlich sind in den [Q] STUDIES alle an der HCU anerkannten Prüfungsarten möglich. Die [Q] Dozenten legen die in ihrem Kurs zu erbringende Prüfungsleistung zu Beginn des Semesters fest. Die Leistung wird benotet und fließt in die Gesamtnote des Fachstudiums ein.

Die Lehrangebote der [Q] STUDIES haben keine eigenen Modulnummern, da die Nummern abhängig vom Fachstudium sind und deshalb den Modulplänen des jeweiligen Studienganges entnommen werden müssen.

Die Anmeldung zu den Seminaren erfolgt ausschließlich über die E-Learning-Plattform Stud.IP unter: <https://e-learning.tu-harburg.de/studip/> Für die Anmeldung sind die individuelle Benutzerkennung und das Kerberos-passwort erforderlich, welche jeder Student zu Beginn seines Studiums für den Zugang zu seinem HCU-Email-account erhält. Die Seminare sind i.d.R. auf 20 Teilnehmer beschränkt; die Zulassung erfolgt per Losverfahren. Studierende, die ihr obligatorisches [Q]-Modul belegen, haben bei der Anmeldung zu den teilnehmerbeschränkten Seminaren gegenüber den Wahlfächlern Vorrang. Für Nachrücker werden Wartelisten eingerichtet.

In den [Q]-STUDIES ist Montag Bachelor- und Freitag Mastertag; an den Mittwochnachmittagen finden sowohl Bachelor- als auch Masterseminare statt. Veranstaltungsort sind die 16er Räume im Erdgeschoss am HCU-Standort Averhoffstraße 38. Weitere Fragen beantwortet Ihnen Cathleen Strunz: stuko.q-studies@hcu-hamburg.de

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

[Q] Musikgeschichte mit einem architektonischen Seitenblick (spezifisches Angebot nur für Bachelor Architektur, 2 SWS)

Averhoffstr. 38, Raum 16 a/b, Montagvormittag, Termine für
Vorlesungen und Seminareinheiten nach Ansage

Frank Böhme

[3/5cp]

Jede Kunst trägt etwas von allen anderen Künsten in sich. Diesem Gedanken ist das Seminar auf der Spur. In jedem „wirklich Gebauten steckt etwas Poetisches, etwas Musikalisches, etwas Architektonisches“ (Fritz Schumacher). Musik als verzeitlichte Architektur und Architektur als verräumlichte Musik: beide Aspekte ergänzen einander und verweisen darauf, wie sich in unserer Wahrnehmung Reales und Fiktives miteinander verbinden können. Musik als Architektur und Architektur als Musik. Diese Stichworte machen deutlich, dass beide Bereiche auf höchst unterschiedliche Weisen aufeinander beziehbar sind – sei es in ihrer direkten Verbindung, sei es in der Beschreibung ihrer strukturellen Verwandtschaften. Diese Verwandtschaft hat ihre eigene Geschichte und Form geprägt, die es in dem Seminar aufzuspüren und zu diskutieren gilt. Das Seminar denkt Musikgeschichte vor dem Hintergrund korrespondierender Architekturgeschichte. Das Sommersemester wird den Fokus auf die Renaissance, den Barock und die Moderne gelegt.

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

[Q] Ethnographische Erkundungen in digitalen Spielwelten Bachelor-Seminar, 2 SWS

Averhoffstr. 38, Raum 16c, Mittwochs von 14.15 Uhr bis 15.45 Uhr
Gerrit Herlyn

[5cp]

Computerspiele haben sich in den vergangenen Jahren zu einem bedeutenden Teil der Freizeit- und Jugendkultur entwickelt. Im Mediendiskurs herrscht oft eine kritische Sicht auf Computerspiele vor – bedingt etwa durch spektakuläre Ereignisse wie den Amoklauf von Winnenden oder plakative Annahmen einer einfachen Medienwirkung bei sogenannten Ego-Shootern. Dem steht inzwischen eine vielschichtige Forschungslage mit differenzierenden Studien gegenüber, in denen etwa die sozialen Dimensionen von Online-Spielen aus sozialwissenschaftlicher Sicht oder die ästhetischen Aspekte von Computerspielen aus medienwissenschaftlicher Sicht untersucht werden.

Im Seminar soll zunächst versucht werden, einen Einblick in die interdisziplinär vielfältige Forschungslage zu Computerspielen zu erlangen. In einem zweiten Schritt sollen die Studierenden – auch vor dem Hintergrund persönlicher Erfahrungen – eigene kleine ethnographische Untersuchungen in digitalen Spielwelten vornehmen.

Zum Einlesen wird die Online-Publikationen Games and Culture (<http://gac.sagepub.com/>) und Game Studies (<http://gamestudies.org/0902>) empfohlen.

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

[Q] Kunstvolle Wissenschaften, wissenschaftliche Künste
Bachelor-Seminar; 2 SWS

Averhoffstr. 38, Raum 16a, Montags von 14.15 Uhr bis 15.45 Uhr

Frank Böhme, Benjamin Fenker

[5cp]

Kunst und Wissenschaft scheinen sich im Allgemeinen gegenseitig auszuschließen, gelten sie doch als Antipoden. Eine Wissenschaft, welche sich auf künstlerische Praktiken einlässt, diskreditiert sich selbst. Eine Kunst, welche sich wissenschaftlicher Methoden bedient, gerät in den Ruf zu systematisch und methodisch vorzugehen.

Diese vereinfachte Darstellung fußt auf einer Ausdifferenzierung aus dem 19. Jahrhundert, die besonders für die Wissenschaft eine Neutralität und unparteiische Objektivität forderte. Das Seminar greift diese Polarität auf und untersucht die Voraussetzungen und Konsequenzen der wechselseitigen Beeinflussung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und künstlerischer Praxis. Paradoxerweise ist es gerade die hohe Spezialisierung, die eine unvermutete Annäherung möglich macht: Auf der einen Seite haben die naturwissenschaftliche Theoriebildung und ihre Visualisierungstechniken einen Abstraktionsgrad erreicht, der künstle-

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

rischen Verfahren sehr ähnlich ist. Vice versa stehen die Künste in ihren Methoden und Vorgehensweisen der Exaktheit wissenschaftlichen Experimentierens in nichts nach. Diesem Wechselspiel soll im Seminar anhand praktischer Beispiele nachgegangen werden. Die Studierenden sind aufgefordert, ihre Erfahrungen einzubringen und gewohnte Deutungen zu hinterfragen.

Exemplarisch werden diese Positionen an den Beispielen der Interaktiven Kunst, der Computermusik, den Wunderkammern und der Verwendung von Licht in Kunst und Technik erörtert.

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

[Q] Was ist Wissen? Bachelor-Seminar; 2 SWS

Averhoffstr. 38, Raum 16c, Montags von 14.15 Uhr bis 15.45 Uhr
Symposium: 26.06.10*)

Birte Schelling

[5cp]

„Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie.“ lautet ein Immanuel Kant zugeschriebener Satz. Wer ein Regal zusammenbauen will, der muss wissen, in welcher Weise die einzelnen Teile zusammengesetzt werden. Wer ein Auto herstellen will, muss wissen, wie ein Motor funktioniert. Gelingendes Handeln im Alltag sowie technologischer Fortschritt beruhen letztlich auf Wissen. Aber was ist Wissen und wie unterscheidet es sich von bloßen Meinungen? Wie kann man Überzeugungen darauf hin überprüfen, ob sie genuines Wissen darstellen? Welche Methoden sind geeignet, zu neuen Erkenntnissen zu gelangen? Welche Kriterien haben wir, um eine bloße Hypothese von einer echten wissenschaftlichen Erkenntnis zu unterscheiden?

Mit diesen Fragen wollen wir uns im Seminar befassen. Dazu werden grundlegende Fragestellungen der Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie anhand kurzer

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

Texte aus der klassischen und modernen Philosophie behandelt. Das Seminar gliedert sich in drei Teile: Im ersten Abschnitt wird es darum gehen, Grundprinzipien des Argumentierens und Schlussfolgerns zu untersuchen, da diese eine wichtige Basis für den Erwerb von Wissen und die Verteidigung von Wissensansprüchen darstellen. Der zweite Abschnitt widmet sich der Frage „Was ist Wissenschaft?“ und somit den Kriterien dafür, was im wissenschaftlichen Sinne als Wissen gelten kann. Im dritten Teil werden wir den beiden klassischen erkenntnistheoretischen Fragen nachgehen, wie wir herausfinden können, ob wir etwas wissen und ob das überhaupt möglich ist.

*) Im Rahmen dieses Seminars und des Seminars „Was wir von der Welt wissen“ findet am Samstag, den 26. Juni 2010, in der Zeit von 10.00 bis 14.00 Uhr ein gemeinsames Symposium statt. Die Teilnahme daran ist für alle Seminarteilnehmer verpflichtend und für die Erbringung des Leistungsnachweises unerlässlich.
Ort: AV, Raum 16b

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

[Q] Was wir von der Welt wissen
Bachelor-Seminar; 2 SWS

Averhoffstr. 38, Raum 16c, Montags von 16.15 Uhr bis 17.45 Uhr
Symposium: 26.06.10*)

Thomas Schramm

[5cp]

Unsere Welt ist durch technologische Revolutionen geprägt, die ihre Wurzeln zum einen in der klassischen Physik nach Galileo und Newton und zum anderen in der modernen nach Einstein, Schrödinger und Heisenberg haben. Andere Wissenschaften wie die Chemie und die Biologie und vielleicht auch die Psychologie und Soziologie sind nach diesem Vorbild konstruiert. Auf diese Weise scheint ein mythisch-vorwissenschaftliches Weltbild durch ein naturwissenschaftliches abgelöst worden zu sein.

In diesem Seminar wollen wir uns dem Stand dieser Wissenschaften und ihrer Sicht auf die Welt anhand folgender Einzelthemen nähern: „Das Große – Was wissen wir über das Universum?“, „Das Kleine – Drei Milliarden Euro für das »Gottesteilchen«?“, „Zuhause – Sonne, Mond und Sterne.“, „Stoffe – vom Atom zum Virus, Bucky-Balls und Nano-Tubes“,

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

„Leben und Evolution – Kann man mit Kreationisten diskutieren?“, „Denken und Bewusstsein aus der Sicht der Neurowissenschaften.“

Dabei wollen wir gemeinsam Thesen erörtern und Fragen aufwerfen die z.B. die folgenden: Ist es wirklich nichtmythisch, wenn man das Universum nur in 26 Dimensionen verstehen kann und 73% davon aus etwas besteht, was auf keinen Fall Materie ist? Die Frage „Was ist hinter dem Universum oder was war davor“ ist falsch gestellt. Wenn bereits vor einer Entscheidung messbar ist, wie ich mich entscheide, wo bleibt da die Willensfreiheit?

*) Im Rahmen dieses Seminars und des Seminars „Was ist Wissen?“ findet am Samstag, den 26. Juni 2010, in der Zeit von 10.00 bis 14.00 Uhr ein gemeinsames Symposium statt. Die Teilnahme daran ist für alle Seminarteilnehmer verpflichtend und für die Erbringung des Leistungsnachweises unerlässlich. Ort: AV, Raum 16b

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

[Q] Raumklang. Das Ohr als Weg zur Welt.
Bachelor-Seminar; 2 SWS

Averhoffstr. 38, Raum 16a, Mittwochs von 14.15 Uhr bis 15.45 Uhr
Ingrid Allwardt

[5cp]

Der Gehörsinn hat sich im Laufe der Evolution zu einem Messinstrument entwickelt, das aufgrund seiner Genauigkeit, Adaptionsfähigkeit, Fehlertoleranz und Strukturierungsfähigkeit oft überrascht. Auch Räume werden über diesen Sinn wahrgenommen und bewertet. Menschen sind bestrebt, in Innenräumen nicht nur ein lebensfreundliches, sondern auch ein angenehmes Klima zu erfahren und zu schaffen. Dies gilt für Räume, in denen der Mensch arbeitet und wohnt ebenso wie für Räume, in denen er reist, wie beispielsweise eine Flugzeugkabine: Während außerhalb lebensfeindliche Bedingungen herrschen, genießt der Fluggast im Inneren eine komfortable Reise. Komfort beschreibt einen angenehmen Zustand physiologischer, psychologischer und physikalischer Harmonie zwischen Mensch und verschiedenen Aspekten seiner Umwelt. Komfort lässt sich als subjektives psychologisches Konstrukt definieren, als Ergebnis von Wahrnehmung und Bewertung anhand von Erfahrung und Erwartung. Mit

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

Komfortindizes werden Beurteilungsgrößen eines Raumklimas diskutiert und für Planungsprozesse ausgewertet. Der raumklimatische Komfort hängt dabei von wahrgenommenen Umgebungsparametern ab, für den die Sinnesorgane eine Schnittstelle zwischen Umgebung und Person bilden. Das auditive System, welches zu wesentlichen Teilen im Ohr lokalisiert ist, ist für die Wahrnehmung der akustischen Umwelt zuständig. In diesem Seminar soll es um die Wahrnehmung von Räumen anhand von Geräuschen, Klängen und Musik gehen mit dem Ziel, das Bewusstsein für diese Parameter der Raumgestaltung zu schärfen.

Literatur

- Grün, Gunnar, Modellierung eines Komfortindex zur Beurteilung des Raumklimas am Beispiel der Passagierflugzeugkabine, FRAUNHOFER VERLAG, 2009
- Spehr, Georg (Hg), Funktionale Klänge: Hörbare Daten, klingende Geräte und gestaltete Hörerfahrung, Bielefeld 2009
- Schulze, Holger (Hg), Sound Studies: Traditionen - Methoden - Desiderate. Eine Einführung, Bielefeld 2008
- Blomann, Karl-Heinz/ Sielecki, Frank (Hg), Hören. Eine vernachlässigte Kunst?, Herne 1997
- Hellbrück, Jürgen, Hören. Physiologie, Psychologie und Pathologie, Göttingen 1993
- Liessmann, Konrad Paul, Ästhetische Empfindungen, Wien 2009

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

[Q] Sonifikation – vom Informationsgehalt akustischer Daten
Bachelor-Seminar; 2 SWS

Averhoffstr. 38, Raum 16b, Mittwochs von 16.15 bis 17.45 Uhr
Termine siehe Text*), ganztägiger Workshop am 12.06.10

Till Bovermann, Florian Grond

[5cp]

Das Seminar führt in das stark interdisziplinäre Forschungsgebiet der Sonifikation ein und berührt unter anderem die auditive Wahrnehmung, Psychoakustik, Geschichte der Sonifikation und Sound Computing. Darüber hinaus nähert sich das Seminar dem Thema über das Hören von Daten, welche die Teilnehmer selbst sammeln und bereitstellen. Auf diesem Wege sollen ungewohnte Perspektiven auf bereits vorhandenes und bekanntes Material aufgezeigt werden.

Daten und Informationen sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Diese Datenfülle entwickelt jedoch erst durch sinnvolle Interpretation ihren vollen Nutzen.

Interpretiert werden kann jedoch nur was für unsere Sinne in einer adäquaten Form repräsentiert wird. Neben der etablierten Disziplin der Datenvisualisierung (vermittels Grafiken, Diagrammen, etc.), welche auf unseren visuellen Sinn

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

rekurriert, gibt es noch die Verfahren aus der Sonifikation. Hier werden Daten auditiv aufbereitet, so dass wir Zusammenhänge hören können. Sonifikation nutzt also Klang zur Vermittlung ansonsten abstrakter Daten. Für die effektive Nutzung solcher Sonifikationstechniken werden diese oft als Ergänzung zu sowohl visuellen als auch interaktiven Datenexplorationsszenarien angewandt.

*) Dieses Seminar findet an folgenden Terminen statt:

Mittwoch, den 7. und 14. April 2010

Mittwoch, den 5. und 19. Mai 2010

Mittwoch, den 2. , 16. und 30. Juni 2010 sowie

Samstag, den 12.06.2010 (ganztägiger Workshop)

Mittwoch, den 14. Juli 2010

Die Teilnahme am Workshop ist für alle Seminarteilnehmer verpflichtend und für die Erbringung des Leistungsnachweises unerlässlich. Ort: AV, Raum 16b

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

[Q] Systematik + Erfindergeist = TRIZ
Bachelor-Seminar; 2 SWS

Kompaktseminar: 7. April, 8. Mai, 12. Juni und 10. Juli 2010*)
Einführungstermin am 7. April 2010 um 18.00 Uhr, CN, C007

Frank Böhme, Lothar Walter, Horst Nähler

[5cp]

Erfolgreiche Erfindungen beruhen auf Kreativität und der Fähigkeit, greifbare Vorhersagen für die Zukunft zu erstellen und hieraus Ideen zu entwickeln. Die Theorie des erfinderischen Problemlösens (TRIZ ist dafür das russische Akronym) ermöglicht eine systematische Ideensuche und bietet eine Auswahl an Methoden zum zielgerichteten Lösen technischer und technisch-wirtschaftlicher Probleme. Es unterstützt das Hervorbringen von Innovationen, d.h. neuartiger Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen.

TRIZ beruht auf den Arbeiten des russischen Wissenschaftlers Genrich S. Altshuller, der auf Basis von umfangreichen Patentanalysen zu der Erkenntnis gelangte, dass einer Vielzahl von Erfindungen eine überschaubare Anzahl von Lösungsprinzipien zu Grunde liegt. Er entwickelte die TRIZ, die Erfindern das Handwerkszeug zur Verfügung stellt, sich das Wissen und die Lösungsprinzipien alter Erfindungen zu Nutze zu machen, um neue Lösungsprinzipien für beste-

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

hende Probleme zu finden und hieraus neue Ideen zu entwickeln. TRIZ stellt eine Vielzahl an Methoden und Werkzeugen zur Verfügung, die die Sichtweise auf die Erfindungen verändern und sie gezielt in eine neue Richtung lenken. Die Veranstaltung „Systematik + Erfindergeist = TRIZ“ vermittelt einen Einblick in TRIZ und sie soll die Teilnehmer auf dem Weg zum erfinderischen Problemlösen begleiten. Neben der Einführung in das Themenfeld, dem Kennenlernen und Anwenden von grundlegenden Methoden von TRIZ sollen in der Veranstaltung auch spezielle Softwaretools zur Unterstützung von Problemlösungsprozessen vorgestellt werden. Aus diesem Grund findet der letzte Termin im Juli im Rechenzentrum der Universität Bremen statt.

*) Termine:

Samstag, 8. Mai 2010 mit Prof. Böhme & Dr. Walter in Hamburg, Ort: AV 16c
Samstag, 12. Juni 2010 mit Dipl.-Ing. Horst Nähler in Hamburg, Ort: AV 16c
Samstag 10. Juli 2010, mit Dr. Lothar Walter an der Universität Bremen

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

[Q] Architekturen der Zeit Master-Seminar; 2 SWS

Averhoffstr. 38, Raum 16a, Mittwochs 16:15 bis 17:45 Uhr

Ingrid Allwardt

[5cp]

Die Gestalt aller künstlerischer Utopie heute ist: Dinge machen, von denen wir nicht wissen, was sie sind (Theodor W. Adorno)

Das Vorhaben, Klang- und Geräuscharchitekturen zu untersuchen, mag irritieren: Es geht in diesem Seminar um die Wahrnehmung von Ereignissen und Strukturen, die sich nur noch über den Gehörsinn erfassen lassen, da sie nicht mehr mit visuellen Eindrücken verbunden sind. Erfahrungen mit solchen Klängen und ephemeren Strukturen sind elementare Beispiele für das, was Adorno auf höherer Ebene „Dinge, von denen wir nicht wissen, was sie sind“ nannte. Klänge, denen nicht anzuhören ist, wie sie zustande gekommen sind und die die Frage provozieren, wie und als was sie gehört werden können und woher sie kommen. Was hören wir? Wozu hören wir? Und wie hören wir eigentlich? Das sind Fragen, die nicht nur die Musik, sondern ebenso die Gestaltung von

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

(akustischen) Räumen betreffen. Verbindungen zwischen diesen beiden Künsten haben Architekten, Musiker und Philosophen in allen Jahrhunderten gesucht und geschaffen und sich dabei wechselseitige Impulse gegeben. Architektur sei „erstarrte Musik“ (Friedrich Wilhelm Joseph Schelling) oder „gefrorene Musik“ (Arthur Schopenhauer). Beide verweisen auf die Begegnung zwischen der Kunst des Hörens und der Kunst der Raumgestaltung. Über den Weg der Musik werden wir in diesem Seminar die Zeit im Raum entdecken und gleichzeitig den Raum für die Erfahrung von Zeit schaffen.

Literatur

Adorno, Theodor W., Musikalische Schriften I-III, Frankfurt 2003

Blomann, Karl-Heinz/ Sielecki, Frank (Hg), Hören. Eine vernachlässigte Kunst?, Herne 1997

Klein, Richard/ Mahnkopf, Claus-Steffen (Hg), Mit den Ohren Denken, Frankfurt 1989

Liessmann, Konrad Paul, Ästhetische Empfindungen, Wien 2009

Spehr, Georg (Hg), Funktionale Klänge: Hörbare Daten, klingende Geräte und gestaltete Hörerfahrung, Bielefeld 2009

Schulze, Holger (Hg), Sound Studies: Traditionen – Methoden – Desiderate. Eine Einführung, Bielefeld 2008

Waldensfels, Bernhard, Sinnesschwellen, Frankfurt, 1999

Wellmann, Karl-Heinz (Hg), Der Aufstand des Ohrs – die neue Lust am Hören, Göttingen 2006

Wellmann, Karl-Heinz (Hg), Erlebnis Zuhören, Göttingen 2007

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

[Q] Sonifikation – vom Informationsgehalt akustischer Daten
Master-Seminar; 2 SWS

Averhoffstr. 38, Raum 16b, Mittwochs von 14.15 bis 16.45 Uhr
Termine siehe Text*), ganztägiger Workshop am 12.06.10

Till Bovermann, Florian Grond

[5cp]

Dieses Seminar führt in das stark interdisziplinäre Forschungsgebiet der Sonifikation ein und berührt unter anderem die auditive Wahrnehmung, Psychoakustik, Geschichte der Sonifikation und Sound Computing.

Daten und Informationen sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Diese Datenfülle entwickelt jedoch erst durch sinnvolle Interpretation ihren vollen Nutzen.

Interpretiert werden kann aber nur, was für unsere Sinne in einer adäquaten Form repräsentiert wird. Neben der etablierten Disziplin der Datenvisualisierung (vermittels Grafiken, Diagrammen, etc.), welche auf unseren visuellen Sinn rekurriert, gibt es noch die Verfahren aus der Sonifikation. Hier werden Daten auditiv aufbereitet, so dass wir Zusammenhänge hören können. Sonifikation nutzt also Klang zur Vermittlung ansonsten abstrakter Daten. Für die effekti-

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

ve Nutzung solcher Sonifikationstechniken werden diese oft als Ergänzung zu sowohl visuellen als auch interaktiven Datenexplorationsszenarien angewandt. Klang wird somit zu einem Medium für ansonsten abstrakte Daten, die auch aus Wohn- und Lebensräumen extrahiert werden können, um sie dann in klanglicher Form zu reflektieren.

*) Dieses Seminar findet an folgenden Terminen statt:

Mittwoch, den 7. und 14. April 2010

Mittwoch, den 5. und 19. Mai 2010

Mittwoch, den 2. , 16. und 30. Juni 2010 sowie

Samstag, den 12.06.2010 (ganztägiger Workshop)

Mittwoch, den 14. Juli 2010

Die Teilnahme am Workshop ist für alle Seminarteilnehmer verpflichtend und für die Erbringung des Leistungsnachweises unerlässlich; Ort: AV, Raum 16a

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

[Q] Wilhelmsburg Orchestra Master-Seminar; 2 SWS

Averhoffstraße 38, Raum 16a und U.d.N. in Wilhelmsburg
Mittwochs 18:30 bis 20:00 Uhr

Christopher Dell

[5cp]

Als wichtigste Strategie zeitgenössischer Stadtentwicklung hebt Kees Christiane das Orchestrieren heraus: *orchestrating a phased, open-ended development, in which existing, built, natural and programmatic qualities are integrated.* Was aber heißt *orchestrieren*? Am besten bekommt man das heraus, wenn man mal in einem Orchester mitspielt. In diesem Kontext entsteht das Wilhelmsburg Orchestra als Teil des Curriculums der Universität der Nachbarschaften und setzt sich aus Studenten der HCU und Anwohnern, Nachbarn der UdN, zusammen: Jeder, der ein Instrument besitzt und Lust hat es zu spielen, ist eingeladen sich zu bewerben. So gibt uns das WO auch die Möglichkeit, Einblicke in die musikalische community Wilhelmsburgs zu bekommen. Musikalische Praxis wird Ausdruck von Stadt und dem, was wir daraus machen: *let's play!* Das Orchester besteht aus Laien und entwirft seine Musik selbst, spielt, improvisiert, gibt Gas. Es wird ab April 2010 casten und recherchieren, ab Mai wöchentlich proben und ab Juni 2010 Konzerte geben. Das Orchester wird nicht nur in Wilhelmsburg spielen sondern auch in Hamburg auf Tour gehen. Die Teilnehmerzahl an Studierenden ist begrenzt auf 10.

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

[Q] Raum im Film. Techniken filmischer Narration Master-Seminar; 2 SWS

Averhoffstraße 38, Raum 16c, Mittwochs 16:15 bis 17:45 Uhr

Janina Kriszio

[5cp]

Film ist eine vielschichtige Erzählung, die nicht nur durch die reine Abfolge von Bildern zu charakterisieren ist. Erst die Kombination verschiedenster filmischer Komponenten wie z.B. Ton, Licht, Kameraführung, Musik oder Montage macht eine filmische Narration komplett. In diesem Seminar stehen die einführend-theoretische und die praktische Auseinandersetzung mit ausgewählten Komponenten der filmischen Raumin szenierung im Mittelpunkt.

Anhand der Sichtung und Diskussion verschiedenster Filmbeispiele, der Lektüre film-, foto- und raumtheoretischer Texte aber auch durch das praktische Experimentieren mit unterschiedlichen kreativen Techniken, wie z.B. dem Zeichnen oder Fotografieren, werden die TeilnehmerInnen des Seminars für das Wirkungspotential einzelner filmischer Komponenten sensibilisiert.

Ziel des Seminars ist die Erstellung eines multimedialen Storyboards zu einer eigenen kurzen filmischen Narration, die dem Zuschauer einen spezifischen Raumeindruck vermitteln soll.

[MA]

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

[Q] Behausung.
Zwischen Architektur und metaphorischer Topographie.
Master-Seminar; 2 SWS (9 Termine á 3 SWS), siehe Text *)

Averhoffstraße 38, Raum 16c, Freitags 8:30 bis 10.45 Uhr

Marianne Schuller

[5cp]

Das Wort >Behausung< erzeugt eine vielschichtige Bedeutung: Anders als die Begriffe Haus, Wohnung, Unterkunft, Gehäuse, Obdach etc. transportiert >Behausung< Aspekte von Architektur, Funktion von Wohnstätten, Bedürfnis, Befindlichkeit. Einerseits also kommt mit dem Wort >Behausung< Wirklichkeit in den Blick, andererseits auch eine metaphorische Dimension: Ort des Schutzes (wovor?), der Erfahrungsbearbeitung, des Verstecks, des Rückzugs etc. >Behausung< ist nicht ein bloßes Außen, um Erfahrung zu hüten, sondern kann als eine Figur verstanden werden, die Erfahrung und Subjektbildung entstehen lässt.

Damit sind verschiedene Felder berührt: Architektur mit der Frage, was sie mit den Erfahrungen anstellt, was lässt sie zu, was verhindert sie? Wie sind die Öffnungen nach Außen, sozusagen die Fenster und Türen beschaffen? Ebenso

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

ist die Arbeit der Symbolisierung, des Deutens, der Wahrnehmung berührt. In diesem Sinne siedelt sich das Seminar also an der Schwelle zwischen Architektur und metaphorischer Topographie an.

*) TERMINE: 23. + 30. April; 7. + 21. Mai; 4., 11., 18. + 25. Juni; 2. Juli (Wir behalten uns die Option vor, den 9. Juli als Ausweichtermin für einen eventuell entfallenden Termin zu wählen.)

Literatur:

Martin Heidegger, „Bauen Wohnen Denken“, in: Martin Heidegger, Vorträge und Aufsätze, Stuttgart 1994, S. 139–156. (wird als Kopie vorliegen)

Susan Bernstein, Housing Problems. Writing and Architecture, Baltimore 2008 (=Meridian: Crossing Aesthetics) (wird in Ausschnitten als Kopie vorliegen)

Weiterführende Literatur wird in einem Seminarordner in der Bibliothek zur Verfügung stehen.

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

[Q] Nanowelten.
Zwischen technischen Objekten und kulturellen Phantasien.
Master-Seminar; 2 SWS (9 Termine á 3 SWS), siehe Text *)

Averhoffstraße 38, Raum 16c, Freitags 11:15 bis 13:30 Uhr

Marianne Schuller

[5cp]

>Nano< ist ein heute geläufiges Präfix, das uns aus Wortprägungen wie Nanotechnologie, Nanowissenschaft und Nanometer bekannt ist. In der griechischen Wortbedeutung nanos = Zwerg steckt aber auch der Verweis auf eine märchenhafte Figur. Diese doppelte Valenz von >Nano< als zukunftshaltigem Wissenschaftszweig und als Emblem für kulturell tradierte Vorstellungen von Kleinheit an die sich Hoffnungen, Visionen, Utopien ebenso wie Ängste, Befürchtungen und Phobien heften, steht im Zentrum des Seminars. Das Seminar also geht von der These aus, dass sich die unsere Kultur prägende Kraft des >Nano< nicht im technologisch Objektiv erschöpft, sondern ebenso erfordert, das Konglomerat aus Fantasien und Fantasmen in den Blick zu nehmen. Wir werden uns deswegen im Seminar mit überkommenen und wirksamen Figuren des Kleinen (Kobold) wie mit technischen Figuren (Nanorobotern) beschäftigen. Der ‚Kobold‘ mit seinen >Verwandten< wie Zwerg, Heinzelmännchen, Rumpel-

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU

stilzchen, Däumling usw. entstammt dem Märchen, findet sich aber auch in modernen Erzählungen wie bei Kafka („Odradek“) oder bei Benjamin („Bucklicht Männlein“); ebenso dient diese Figur zur Charakterisierung von Mikroprozessoren. Sind diese Transfers als Transfers zwischen Kultur und Technik zu verstehen, so ist daran die Fragestellung und Durchführung des Seminars ausgerichtet.

*) TERMINE: 23. + 30. April; 7. + 21. Mai; 4., 11., 18. + 25. Juni; 2. Juli (Wir behalten uns die Option vor, den 9. Juli als Ausweichtermin für einen eventuell entfallenden Termin zu wählen.)

Literatur:

Walter Benjamin, Das bucklichte Männlein, in: ders., Gesammelte Schriften, Bd. VII/!, Frankfurt am Main 1991, 429-430.

Franz Kafka, „Die Sorge des Hausvaters“, in: ders., Drucke zu Lebzeiten, Frankfurt am Main 1994, 282-284.

Friedrich Kittler, „Aufgehen in der Pseudonatur“, in: Kunstforum 141 (1998), 130-137.

Marianne Schuller, Gunnar Schmidt, Mikrologien, Bielefeld 2003.

(Alle Texte, die angegeben und die hinzukommenden, werden als Kopie in der Bibliothek (Ordner) zur Verfügung stehen.)

[Q] Ingrid Allwardt



Ingrid Allwardt (Dr.), Geschäftsführerin des „netzwerk junge ohren“, Berlin; Freie Dramaturgin, Autorin und Kuratorin für Musik-Projekte; sie fokussiert auf die Verschränkung von wissenschaftlichem, konzeptionellem, organisatorischem und künstlerischem Denken und Handeln; Themenschwerpunkt: Zusammenspiel von Musik und Literatur, zurzeit Gastprofessur an der HCU; Ingrid.Allwardt@HCU-Hamburg.de

[Q] Till Bovermann



Till Bovermann (Dr.) is a research associate at the Ambient Intelligence Group at the Cognitive Interaction Technology Center of Excellence at Bielefeld University (CITEC). He received his german diploma in Information Technology and the Natural Science with a focus on robotics in 2004. His current research interests are the integration of auditory displays and tangible interfaces to form an integral system for data emersion into the human life world.
tboverma@techfak.uni-bielefeld.de

[Q]STUDIES: Lehrende im Sommersemester 2010

[Q] Frank Böhme (Programmleiter)



Frank Böhme (Prof.), leitet des Studienprogramm [Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU, Professor für angewandte Musik an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, Arbeitsschwerpunkte: Musik an der Schnittstelle zu anderen Künsten und Medien im Kunstkontext, Unterrichtstätigkeit: Jazzgeschichte und Medientheorie, Prodekan des Dekanats ZWOELF an der HfMT.
Frank.Boehme@HCU-Hamburg.de

[Q] Christopher Dell



Christopher Dell, arbeitet als Theoretiker, Perkussionist und Kurator im Grenzbereich von Architektur, Kunst, Philosophie und Körpertechniken; Forschungsschwerpunkte: Angewandte Theorie, Improvisation als Technologie, Performanz und Raum; Leiter des ifit, Institut für Improvisationstechnologie, Berlin; seit 2008 Gastprofessor an der HCU.
www.ifit.de; cd@christopher-dell.de

[Q] Benjamin Fenker



Benjamin Fenker studiert Musikpädagogik an der HfMT sowie Mathematik und Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg. Neben der Betätigung als Dirigent, Komponist, Arrangeur, Pianist und Geiger führen ihn seine Interessen seit der frühen Jugend in die Grundlagenphysik und Kosmologie. Seit einiger Zeit beschäftigt er sich mit fächerübergreifenden Studien, wie z. B. Musik & Mathematik. Für die HfMT ist er z. Zt. als Projektmanager tätig.

Benjamin.Fenker@HfMT-Hamburg.de

[Q] Florian Grond



Florian Grond (Dipl.), studierte Chemie mit dem Schwerpunkt chemische Systemtheorie und nichtlineare Dynamik in Graz, Leicester und Tübingen. Danach angestellt am ZKM in Karlsruhe sowie am IDMIL McGill in Montreal. Im Moment PhD Stipendiat am CITEC an der Universität Bielefeld in der Arbeitsgruppe Ambient Intelligence. Seit 2002 Publikationen im Bereich nichtlineare Dynamik, Sonifikation und im Kontext interdisziplinärer Kunst und Wissenschaftsprojekte.

www.grond.at; fgrond@techfak.uni-bielefeld.de

[Q] Gerrit Herlyn



Gerrit Herlyn (Dr.), studierte Germanistik und Geschichte auf Lehramt, nach Abschluss des Studiums schloss sich ein Studium der Volkskunde an der Universität Hamburg an, Promotion zum Thema Computer im Alltag und die biographische Deutung im Veralltäglichungsprozess von Technik; zurzeit ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Volkskunde und Kulturanthropologie.
Herlyn@uni-Hamburg.de

[Q] Janina Kriszio



Janina Kriszio (M.A.) studierte Volkskunde und Visuelle Anthropologie. Nach ihrem wissenschaftlichen Volontariat im Deutschen Auswandererhaus in Bremerhaven war sie kuratorische Assistentin bei diversen Kunstprojekten. Seit Juni 2009 arbeitet sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang Kultur der Metropole an der HCU. Zudem ist sie freie Dokumentarfilmerin.
Janina.Kriszio@HCU-Hamburg.de

[Q] Horst Thomas Nähler



Horst Thomas Nähler (Dipl.-Ing.), Gastreferent im Seminar „Systematik + Erfindergeist = TRIZ“, studierte Maschinenbau an der Universität Kassel. Seit Januar 2002 ist er geschäftsführender Gesellschafter des c4pi – Center for Product-Innovation GbR. Seine Tätigkeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Schulung und Anwendung der TRIZ-Methodologie sowie u.a. in der virtuellen Produktentwicklung und Festigkeitsberechnung. Seit 2006 ist er von der International TRIZ Association MATRIZ zertifiziert (Level 3). / naehler@c4pi.de

[Q] Birte Schelling



Birte Schelling (M.A. phil.) studierte Philosophie, Physik und Psychologie an der Universität Hamburg und der Claremont Graduate University (Los Angeles). Anschließend war sie mehrere Jahre am Philosophischen Seminar der Universität Hamburg als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte auf dem Gebiet der theoretischen Philosophie tätig und promovierte über den Begriff des Wissens. Zurzeit arbeitet sie als freiberufliche Philosophin in Hamburg. Birte.Schelling@googlemail.com

[Q] Thomas Schramm



Thomas Schramm (Prof. Dr. rer. nat.) ist Diplomphysiker und lehrt seit 2001 Mathematik, Physik und Informatik. 1988 promovierte er in der Astrophysik. Er beschäftigt sich an der HCU mit Algorithmen für die Geomatik, mit dem Einsatz von Computer-Mathematik zu Forschungs-, Lern- und Lehrzwecken und mit automatisiertem Assessment.
Thomas.Schramm@HCU-Hamburg.de

[Q] Marianne Schuller



Marianne Schuller (Prof. Dr.), Professorin für Literaturwissenschaft an der Universität Hamburg; zwischenzeitlich Dramaturgin am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, am Bremer Theater am Goetheplatz sowie freie Dramaturgin an verschiedenen Theatern; Schwerpunkte: Poetik des Wissens, Literaturtheorie, Literatur und Theater, Probleme der Darstellbarkeit; Gast- und Forschungsprofessuren in den USA, zurzeit Gastprofessur an der HCU.
Marianne.Schuller@HCU-Hamburg.de

[Q] Lothar Walter



Lothar Walter (Dr.), Gastreferent im Seminar „Systematik + Erfindergeist = TRIZ“, ist als Akademischer Oberrat am Institut für Projektmanagement und Innovation (IPMI) der Universität Bremen beschäftigt und forscht auf dem Gebiet des Intellectual Property Management. Dabei stehen das methodische Erfinden mit TRIZ, die internationale Patentarbeit und die Informationserschließung aus Patenten mit computergestützten Textanalysen im Vordergrund.
lwalter@uni-bremen.de

[Q] Cathleen Strunz (Kordinatorin)



Cathleen Strunz (M.A., Dipl. Kult. Man.), Wiss. Mitarbeiterin und Koordinatorin der [Q]STUDIES; nach dem Aufbaustudium Kultur- und Medienmanagement an der HfMT Hamburg als Programmleiterin des Studium generale der Bucerius Law School tätig, davor als Mitarbeiterin der Körber-Stiftung und im „Projekt Migration“ der Kulturstiftung des Bundes, 2004 Magistra Artium der Angewandten Kulturwissenschaften in Lüneburg. / Cathleen.Strunz@hcu-hamburg.de
Studentische Anfragen an: stuko.q-studies@HCU-Hamburg.de

[Q] Miriam Wolf



Miriam Wolf (M.A., Magister), unterstützt die [Q]STUDIES als Studiengangskoordinatorin in der Elternzeit von C. Strunz; Ausbildung zur Kauffrau im Groß- und Außenhandel, Studium der Kunst-, Bau-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der RWTH Aachen; danach Leitung der „Galerie Freitag 18.30“; seit 2001 im Kultur-, Ausstellungs- und Projektmanagement, in der PR und als freie Autorin und Kuratorin tätig, seit 2009 Mitglied ARTBLOCK Initiative. / Miriam.Wolf@hcu-hamburg.de
Studentische Anfragen an: stuko.q-studies@HCU-Hamburg.de

[Q] Alice Ott



Alice Ott (Dipl.-Geogr.), Wissenschaftliche Mitarbeiterin der [Q] STUDIES seit April 2010, Studium der Physischen Geographie, Geologie und Ethnologie in Trier, Diplomarbeit zum Thema Küstenerosion in Irland. Danach Projektmitarbeit bei Coastwatch Europe in Dublin, Irland. Neben der freien Mitarbeit am Europäischen Tourismus Institut der Universität Trier arbeitete sie als Regieassistentin bei internationalen Kinofilmprojekten in Luxembourg.
alice.ott@hcu-hamburg.de

[Q] Liane Mumm



Liane Mumm ist seit 2009 an der HCU für die [Q]STUDIES und den Studiengang Kultur der Metropole tätig. Als Sekretärin der Studiendekane unterstützt sie Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter beider Bereiche bei der Abwicklung administrativer Vorgänge. Sie ist gelernte Bürokauffrau und sammelte langjährige Berufserfahrung in der freien Wirtschaft; zuletzt in einem Architekturbüro in Hamburg.
liane.mumm@hcu-hamburg.de

Standort

[Q]STUDIES: das studium fundamentale der HCU
HafenCity Universität Hamburg
Averhoffstraße 38
Raum 128
D - 22085 Hamburg
www.hcu-hamburg.de



hochschule für
musik und theater
www.hfmt-hamburg.de

HCU

HafenCity Universität
Hamburg

www.hcu-hamburg.de